

29.1.2014
@-Mail Berg an Fajen

Sehr geehrter Herr Professor Fajen,

bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich in den angefügten ausführlicheren Notizen zu Ihrer Replik vom 18. Januar nicht mehr auf den weiteren Mail-Austausch zwischen Ihnen und Udo Grashoff vom 20. Januar eingehen konnte, weil ich diese Mails erst spät nachts am Sonntag übermittelt bekam und erst am Montag (27. 1.) in der Frühe registrierte, als ich längst mit anderem beschäftigt war.

Ich hatte in der vergangenen Woche für die "Notizen zum Schreiben Prof. Fajen (18. 1. 2014) an Dr. Grashoff" noch einmal intensiver im Leopoldina-Archiv recherchiert, weshalb ich nicht zeitnah antwortete, weil ich finde, dass eine gründlichere Auseinandersetzung sinnvoller ist als ein Schlagabtausch unverrückbarer Meinungen. Da ich mich bemüht hatte, in diesen Notizen meine Aussagen so gut es geht zu belegen, wartete ich noch mit dem Absenden auf den Beleg einer letzten Quellenangabe, die ich erst am Montag erfragen konnte. Denn auch das aufschlussreiche Detail mit Otto Schlüters Einschätzung von Hitlers Handschrift wollte ich nicht aus dem Gedächtnis zitiert stehen lassen, da ich nur noch vage erinnerte, worum es sich handelte. Deshalb erfragte ich lieber die Quelle. Ansonsten war das schon vor dem Wochenende fertig, sodass ich auf eine nochmalige Umarbeitung verzichtete.

Dennoch möchte ich Ihnen versichern, dass ich Ihrer Meinung nicht so unvereinbar gegenüberstehe, wie es vielleicht aussieht. Ganz sicher bin ich zum Beispiel, dass Abderhaldens Ausführungen 1939 nicht nur für Tierzüchter gedacht waren, sondern für die allgemeine Physiologie, im Irrglauben zwar, dass es seine "Abwehrfermente" wirklich gäbe, aber wenn überhaupt, dann selbstverständlich in der ganzen Biologie. Zumindest war Abderhalden so missionarisch überzeugt davon, was auch bei mir einen unangenehmen Beigeschmack hinterlässt. Allerdings nicht wegen eines möglichen Bezugs auf Menschen (der in der Physiologie immer gemeint ist), sondern weil er das sogar aufs Pflanzenreich ausdehnte, seine angeblichen Abwehrfermente also als ähnlich grundlegend postulierte wie die ganze Genetik.

Wenn er Verschuers und Mengeles Absichten (sofern er von Mengele überhaupt wusste) erraten hätte, dann könnte sein Vortrag vielleicht wirklich *auch* als Munition für die gedacht gewesen sein, nicht nur für sich selbst und seine unglücklichen Hypothesen, was ich aber nicht als Absicht unterstelle (und auch nicht für nachgewiesen halte), weil er es dann ganz klar hätte sagen können, um sich wirklich bei denen anzubiedern, die ohnehin die Macht hatten, also auch im Hinblick auf Forschungsgelder und so weiter. Denn es gab in dieser Zeit doch wirklich keinen Grund, das zu verschleiern oder nur durch die Blume zu sagen. Vielleicht werde ich auch darin eines Besseren belehrt, weil ich nicht weiß, wie andere Wissenschaftler so etwas gemacht haben bei Themen, die für uns ganz offensichtlich brisant sind oder schlimmer. Gegen Menschenversuche soll Abderhalden sich allerdings irgendwo ausgesprochen haben, erinnere ich vage (kann ich aber nicht belegen), was dann evtl. so eine Zurückhaltung bzw. vorsichtige Ausdrucksweise erklären *könnte*.

Wieso sollte er sich aber sonst eine so prominente Möglichkeit im Rahmen eines Vortrags der immerhin schon wieder angesehenen Akademie entgehen lassen? Und wieso kommt das dann nicht in anderen Aufsätzen von ihm vor (was ich natürlich so nicht weiß, aber jederzeit festgestellt werden könnte, also zum Beispiel von Rüdiger vom Bruch und Mitarbeitern). Im abgedruckten Wortlaut des Vortrags findet sich zumindest keine Spur davon. - Ja, vielleicht das eine Anhängsel, falls es ein Anhängsel ist und nicht nur eine gängige Formulierung aller Biologen (wogegen vielleicht das "auch" spricht; das fiel mir durchaus auf): "Vererbung und auch der Rassenforschung". Das gibt zu denken und darüber habe ich auch nachgedacht, da der Titel "Rasse und Vererbung" angibt, aber offensichtlich nicht mit gleichem Ergebnis wie Andreas Frewer. Vielleicht mit falscher Schlussfolgerung, weshalb ich auf die neueren Erkenntnisse richtiger Forscher im größeren Zusammenhang gespannt bin bzw. warten möchte. In diesem Punkt gehen unsere Ansichten wohl wirklich auseinander.

Ich selber habe Skrupel, aus der Möglichkeit eine Gewissheit zu machen. Das sollen andere Wissenschaftler tun, die aktuell damit befasst sind, wenn es denn tatsächlich nachweislich ist. Daher meine Vorbehalte, solange das nicht Fachwissenschaftler nach gründlichem, unvoreingenommenem Studium feststellen. Die leichtfertigen Schlussfolgerungen bei Wikipedia kann allerdings selbst ein Laie wie ich in Frage stellen, die konkrete Unterstellung, Abderhalden hätte "für Aufnahme der wichtigsten Rassenhygieniker in die Leopoldina" gesorgt, auch widerlegen

bzw. ins richtige Verhältnis setzen. Deshalb fühlte ich mich gemüßigt, im Archiv der Akademie die einschlägigen Unterlagen einzusehen. Die ergeben allerdings ein ambivalentes Bild für die Einschätzung seiner Person. Aber ähnlich haben das Historiker schon lange konstatiert und das will ich auch nicht schönreden. Allerdings sollte das mit kritischem Blick im zeitgenössischen Zusammenhang gesehen werden, meine ich.

Abderhaldens wirkliche Verdienste, die ich auch nicht schmälern möchte, sind schon so sehr von der Patina der Geschichte überzogen, dass ich mich der Stimme enthalten würde, wenn heute eine neue Straße nach ihm benannt werden sollte. Das habe ich von Anfang an geäußert, wenn auch ohne die Patina zu bemühen. Allerdings achte ich jene, die 1953 vermutlich uneingeschränkt für die Ehrung mit dem Namen Emil-Abderhalden-Straße waren, auch wenn das meiner Einschätzung nach nicht wegen der Verbeugung vor der neutralen Schweiz geschah, sondern vor sich selbst.

Paradox der Geschichte: Ich achte sie, die sogenannten "bürgerlichen" Professoren der im Osten als "reaktionär" geltenden hallischen Universität, die vor Ort die Mitglieder der Leopoldina stellten, aber natürlich nicht im Entferntesten zu den 68ern gehörten, denen unsere studentische Sympathie galt und auf deren Seite wir uns - mental und emotional - schlugen, sofern man in der DDR außer durch das Westfernsehen überhaupt etwas davon merken konnte. Trotzdem waren die wichtigeren der hiergebliebenen bürgerlichen Professoren für uns als Studenten gewissermaßen Leuchttürme, wie ich schon einmal schrieb. Ebenso wie ich die Leopoldina achtete, lange, bevor ich dort angestellt war, die 1952 gerade im mühevollen Weg unter ihrem Vizepräsidenten Otto Schlüter ihre Wiedezulassung erlangt hatte, nicht zuletzt unter Berufung darauf, das Abderhalden sie vor der Gleichschaltung bewahrte - was, soweit es spätere Historiker untersucht haben, auch stimmte. (Es wäre absurd, wirkliche, also uneingeschränkte Unabhängigkeit darunter verstehen zu wollen; das gilt bis 1989.)

Den damaligen maßgeblichen Mitgliedern der Akademie, voran Otto Schlüter, zolle ich Respekt und möchte ohne schwerwiegenden Grund der auch von ihnen mitgetragenen Ehrung nicht widersprechen, zumal auch die Stadt bzw. ihre Bevölkerung im Ersten Weltkrieg und in den Jahrzehnten danach immerhin einiges von Abderhalden profitierte. Das hatte die Generalsekretärin der Leopoldina in ihrer Stellungnahme vor dem Kulturausschuss am 4. Dezember vorigen Jahres, die im Forum nicht veröffentlicht ist, auch benannt, steht aber ebenfalls in den anderen Statements zur Sitzung. Da fühle ich mich ganz mit dem Gedächtnis und der Geschichte verbunden, in Ihrem Sinne, hoffe ich doch.

Und wenn schließlich doch triftige Gründe gegen die Beibehaltung dieser Ehrung sprechen, wäre das dann nicht im Handstreich erledigt, sondern unter unaufgeregter Erörterung der Sachverhalte. An Ihrem trotz ganz anderer beruflicher Aufgaben ausführlichen Eingehen darauf erkenne ich, dass hinsichtlich dieser wissenschaftlichen Redlichkeit sicher Einverständnis herrscht, auch mit den anderen Teilnehmern an diesem Diskurs.

Meine Ansichten zur Thematik haben sich im Unterschied zu manchen neueren sukzessive in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt, gewiss. Das heißt aber nicht, dass es unverrückbare Vorurteile sind, wie aus den beigefügten Notizen zu erkennen.

Mit allem Respekt und freundlichen Grüßen
Wieland Berg